



MÜTTERZENTREN  
Wohlfühlorte  
FÜR FAMILIEN

Dokumentation der  
GastgeberInnen-Schulung 2019



Landesverband der  
Mütterzentren NRW

# INHALT

---



**12**

## DER BESONDERE WOHLFÜHLFAKTOR

*Die Gastgeber und Gastgeberinnen machen den Unterschied*



**16**

## SEMINARREIHE 1. TEIL

*Dokumentation des Tagesseminars vom 14. September 2019*



## **04** WAS SIND MÜTTERZENTREN?

*Stadtteilzentren und offene Häuser für Jung & Alt in NRW*

## **06** ENTSTEHUNG DER MÜTTERZENTREN

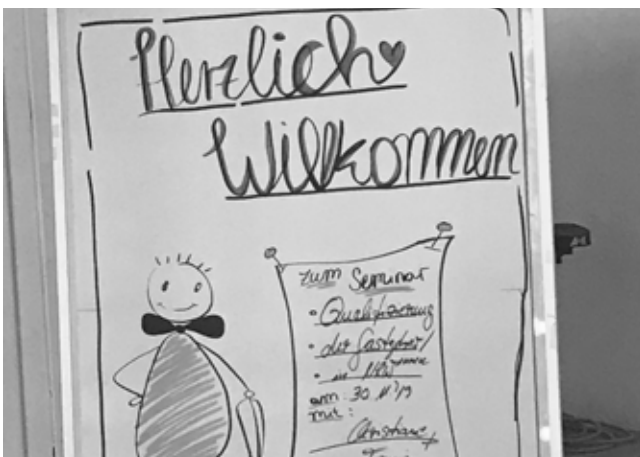
*Vom Frauen-Selbsthilfe-Projekt zu intergenerativen Begegnungsstätten*

## **08** ALLES UNTER EINEM DACH

*Angebote, Dienstleistung, Begegnung - Alles, was sich Familien wünschen*

## **10** DIE ORGANISATION

*Vom kleinen Treffpunkt zum Non-Profit-Unternehmen*



## **28** SEMINARREIHE 2. TEIL

*Dokumentation des Tagesseminars vom 30. November 2019*



## **34** DAS MÜTTERBÜRO NRW

*Wer wir sind und was wir tun - Unsere Publikationen*



ES GIBT KEINEN ORT DER WELT,  
AN DEM MAN SICHERER GEBORGEN WÄRE  
ALS IN DEN ARMEN DER MUTTER.

SELMA OTTILIA LOVISA LAGERLÖF

## **WAS SIND MÜTTERZENTREN?**

---

Das Zitat von Selma Lagerlöf entspricht im Wesentlichen der Grundidee der Mütterzentren.

Menschen, Familien, egal welcher Herkunft und welchen Alters, brauchen offene Orte, an denen sie willkommen sind und sich „geborgen“ fühlen. Orte zum Wohlfühlen, Austauschen und Lernen. Orte, an denen Jung & Alt Ideen einbringen können und Gemeinschaft, Fürsorge und gegenseitige Unterstützung erleben und leben.

Mütterzentren und offene Häuser für Jung & Alt sind selbstorganisierte Sozialräume, moderne Dorfbrunnen, in einer Gesellschaft, in der Nachbarschaft, Freundschaften und ein soziales Netzwerk außerhalb von verwandtschaftlichen Beziehungen gerade für junge Familien immer wichtiger werden.

Mütterzentren und offene Häuser für Jung & Alt funktionieren nach dem System Großfamilie und arbeiten nach dem Motto „Jeder hilft jedem und gemeinsam können wir das, was wir brauchen“.

So entstehen bunte und lebendige Zentren, die kreativ und unbürokratisch Hilfe, Unterstützung und Begleitung für Familien im Sozialraum bieten.

## **DIE FAMILIEN SELBST SIND UNSERE STÄRKE**

Jeder kann mitmachen, sich einbringen und Angebote entwickeln, die für einen selbst in der momentanen Lebenssituation wichtig sind. So entstehen Angebote und Dienstleistungen, die auf die Belange der Menschen vor Ort zugeschnitten sind.

Mütterzentren können sich so schnell auf neue Bedarfe einstellen und dabei gezielt auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen reagieren. Durch unterschiedliche Kooperationspartner gelingt es zudem, Synergien zu nutzen, Netzwerke zu knüpfen und Angebote aufeinander abzustimmen und zu bündeln.

**Kurz gesagt: Mütterzentren sind „von Familien für Familien“ entwickelt und ganz nah dran am Familienleben!**



# ENTSTEHUNG DER MÜTTERZENTREN

---

Die ersten Mütterzentren wurden Anfang der 1980er Jahre gegründet. Heute gibt es über 400 Mütterzentren bundesweit und 75 international. Darüber hinaus sind ab 2005 im Aktionsprogramm der Mehrgenerationenhäuser der Bundesregierung über 500 Mehrgenerationenhäuser entstanden, die nach dem Konzept der Mütterzentren arbeiten.

Vor 30 Jahren als Frauen-Selbsthilfe-Projekt entstanden, haben sich Mütterzentren und Mehrgenerationenhäuser heute zu kreativen Orten der intergenerativen Begegnung und Familienbildung mit einem bedarfsgerechten Dienstleistungs- und Beratungsangebot im Alltag entwickelt.

Damit sind die Mütterzentren und Mehrgenerationenhäuser ein Paradebeispiel für nachhaltiges bürgerschaftliches Engagement.

Im Stadtteil werden Gelegenheiten geschaffen, die allen Menschen – unabhängig von Bildung und Qualifizierung, Schichtzugehörigkeit, Religion und Muttersprache – ermöglichen, sich zu beteiligen und voneinander zu profitieren.

**Die Zentren haben sich in den letzten 30 Jahren stark verändert - der Name „MÜTTERzentrum“ ist geblieben. Warum?**

Früher wurden Mütterzentren von Müttern für Mütter entwickelt. Heute richtet sich das Angebot an alle Menschen im Stadtteil.

Viele halten den Namen daher auch nicht mehr für zeitgemäß. Aber eigentlich beschreibt er ja nicht die Zielgruppe von damals, sondern vielmehr das Programm von heute.

**Was denken die meisten, wenn sie an eine Mutter - an ihre Mutter - denken?**

Oft werden folgende Eigenschaften und Wesensmerkmale genannt: *Liebe, Verbundenheit, Sanftheit, Fürsorge, Instinkt, Stärke, ...*

Mütter prägen, Mütter geben im Idealfall Halt und Selbstvertrauen, Mütter lehren und begleiten und Mütter lieben und umsorgen uns.

MIT EINER KINDHEIT VOLL LIEBE  
KANN MAN EIN HALBES LEBEN HINDURCH  
DIE KALTE WELT AUSHALTEN.

JEAN PAUL

Es ist also die Fähigkeit zur Mütterlichkeit (to take care), Wärme und Geborgenheit zu geben, Dinge sich entwickeln zu lassen, zu netzwerken und Schwaches mit Starkem zu verbinden, die unsere Zentren zu etwas ganz besonderem macht.

Mütterzentren verbinden Menschen. Sie schaffen Gemeinschaft, wo ansonsten Lebensstile und Lebenssituationen auseinandergehen.

Besucher und Besucherinnen knüpfen Kontakte und Freundschaften, erfahren praktische Hilfe im Alltag, bekommen Raum zur Entfaltung und manchmal Anstöße zur persönlichen Weiterentwicklung.

Sie aktivieren nachhaltig bürgerschaftliches Engagement im Sozialraum, sind für alle Besucher offen, verstehen sich inklusiv, bündeln Erfahrungswissen der Generationen und ermöglichen gegenseitige Unterstützung.



*Für mich ist das MütZe so besonders, weil wir dort sehr familiär arbeiten, ich dort schon sehr viele nette und liebe Menschen kennengelernt habe und Familien und Kinder dort so angenommen werden, wie sie sind... ohne irgendwelche Vorurteile!*

*Anika (Mütterzentrum Waltrop)*

# ALLES UNTER EINEM DACH

## ANGEBOTE, DIENSTLEISTUNG, BEGEGNUNG - ALLES, WAS SICH FAMILIEN WÜNSCHEN

Mütterzentren bieten vieles, was Familien sich wünschen, unter einem Dach, leisten Nachbarschaftshilfe und bilden Soziale Netzwerke vor Ort: Sie bieten **familientlastende und unterstützende Maßnahmen** wie z.B. regelmäßigen Frühstück- oder Mittagstisch, Wäsche- und Fahrdienst, Unterstützung bei der Pflege und Kinderbetreuung u.v.m.

Sie leisten **unbürokratische Hilfe in Notfällen**, z.B. Kinderbetreuung und Haushaltshilfe bei Krankheiten oder Krankenhausaufenthalten. Durch den großen Anteil von bürgerschaftlich Engagierten in den Zentren werden in schwierigen Situationen und bei persönlichen Krisen oft **ungewöhnliche und kreative Lösungen** entwickelt.

Es entstehen Netzwerke aus Praxisexperten und Fachleuten, die auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Nicht selten entstehen neue Konzepte, die von den Familien vor Ort tatsächlich gebraucht werden und direkt bei Ihnen ankommen.

Viele Mütterzentren engagieren sich sehr in den Bereichen **Mehrgenerationenbegegnungen, Inklusion, Integration und Familienbildung**. Sie bieten zahlreiche Kurse, Infoveranstaltungen, Workshops und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Familien und Besucher. **Im Mittelpunkt steht dabei immer das Miteinander.**

*Miteinander und voneinander lernen nach dem Motto: „Vormachen, Mitmachen, Selbermachen.“*

**Die vielfältigen Angebote und der offene Treff sind das Herzstück eines jeden Mütterzentrums.** Das Café - der offene Treff - bietet Gelegenheiten für Begegnung, Austausch, Beratung, Bildung, Betreuung und vor allem Mitwirkung. Durch das breit gefächerte, bedarfsorientierte Angebot kommen Menschen aller Altersgruppen, mit unterschiedlichen Charakteren und Erziehungsstilen, Lebenserfahrungen und Bildungshintergründen, kulturellen und sozialen Bedarfslagen sprichwörtlich „an einen Tisch“. **Eine Gleichzeitigkeit von Leben und Lernen findet statt, eine Wissensvermittlung auf alltagspraktischer Ebene.**



Die Männer, Frauen und Kinder erfahren ihre eigenen Kompetenzen, stärken ihr Selbstvertrauen, erleben persönliche Entwicklung und eigenes „Wachstum“. Gerade in einer Zeit, in der vor allem für junge Menschen, Freunde, Bekannte und ein soziales Netzwerk außerhalb verwandtschaftlicher Beziehungen immer wichtiger wird, bieten Mütterzentren eine Plattform für Begegnung, Bildung, Austausch und gemeinschaftliche Aktivitäten.



*Mir tut es gut, mein Wissen mit jungen Menschen zu teilen. Außerdem bleibt mein Leben nach der Rente sinnvoll und aktiv. Im MuM habe ich gefunden, was ich gebraucht habe.*

*Annemarie (Mütterzentrum MuM Münster)*

DENKFABRIK

FACHLICHE BERATUNG

DIENSTLEISTUNG

INFOVERANSTALTUNGEN

KURSE & WORKSHOPS

KULTUR-  
VERANSTALTUNGEN

MEHRCOGENERATIONEN-  
BEGEGNUNG

OFFENER TREFF/CAFÉ

INKLUSION

NETZWERK



SELBSTHILFE

BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

# DIE ORGANISATION

## VOM KLEINEN TREFFPUNKT ZUM NON-PROFIT-UNTERNEHMEN

Mütterzentren und offene Häuser für Jung & Alt werden - anders als z.B. in Bayern und Baden-Württemberg - vom Land NRW nicht gefördert. Der Betrieb muss sich selbst finanzieren.

Dies bedeutet, dass Menschen, die sich bürgerschaftlich engagieren, Mütter und Väter, die ein Zentrum in ihrer Gemeinde gründen möchten, sich gleichzeitig immer auch Gedanken darüber machen müssen, wie sie alternative Finanzierungskonzepte für ihr Projekt entwickeln können.

**Es braucht also viel Engagement, Mut, Ausdauer und unternehmerisches Denken, um ein Mütterzentrum zu gründen.**

**Aber Not macht bekanntlich erfinderisch** - und so haben sich viele Zentren in NRW über die Jahre zu großen sozialen Unternehmen entwickelt.

Es gibt eine Vielzahl von Organisationsformen mit unterschiedlicher Komplexität. Einige Zentren haben sich immer irgendwie „über Wasser“ gehalten, sind dabei aber jahrzehntelang kleine Familientreffpunkte auf zumeist sehr beengtem Raum geblieben.

Andere hingegen haben sich schnell entwickelt und sind dabei zu großen Organisationen und Dienstleistern herangewachsen. Je nach Bedarf bzw. örtlichen Gegebenheiten und Talent der jeweiligen Initiatoren werden dabei unterschiedliche Themenfelder bearbeitet und zusätzliche Standbeine für den Gesamtbetrieb geschaffen.

**Mütterzentren sind nicht selten Orte von innovativem Unternehmertum, die vor allem auch familienfreundliche Arbeitsplätze schaffen.**



Den Ideen und der Kreativität sind scheinbar keine Grenzen gesetzt. Vom Second-Hand-Laden oder Kinderbetreuung über die Versorgung der „offenen Ganztages-Schulkinderbetreuung (OGS)“ mit frischem Mittagstisch bis hin zum Familienunterstützenden Dienst, der Vermittlung von Schüllassistenz oder Qualifizierung und Vermittlung von Tagesmüttern- und -vätern, ist vieles in den Zentren umgesetzt worden.

Bedarfe vor Ort werden erkannt und die Verantwortlichen in den Zentren versuchen, geeignete Lösungen zu entwickeln und Finanzierungsmöglichkeiten zu finden.

**Die Zentren in NRW leben von der Kreativität, dem Engagement und vor allem dem Mut der Mütter und Väter, die sie betreiben.**

Dabei ist es keineswegs so, dass die ehrenamtlich Engagierten, die Mütter und Väter, die vielen Initiatoren der Zentren, als Vollprofis gestartet sind. Ganz im Gegenteil: Viele haben am Anfang keine Vorstellung davon, wie sie einen Verein gründen sollen, wie eine Finanzierung aussehen könnte oder wie sie überhaupt einen (wenn auch kleinen) Betrieb organisieren sollen.

IDEEN HABEN UND  
IDEEN UMSETZEN  
UNTERSCHIEDET DAS RISIKO!

DAVID TATULJAN

Besonders hilfreich ist in diesem Zusammenhang die Philosophie der Mütterzentren mit ihrem Motto:

**„Vormachen, Mitmachen, Selbermachen!“  
und der Idee „Nicht jeder kann alles - aber  
gemeinsam können wir das, was wir brauchen.“**

So haben sich alle (wenn auch mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen zu Beginn gestartet) nach und nach für ihr Projekt qualifiziert und sind zu Profis in ihrem eigenen Betrieb und zu wahren Experten im Bereich „Non-profit-Organisation“ geworden.



*Für mich ist das Mütterzentrum ein Ort der Möglichkeiten. Hier werde ich ermutigt, mich neu kennenzulernen, mich auszuprobieren und weiterzuentwickeln.*

*Sabine (Grevenbroich)*

Oftmals hatte ich das Gefühl,  
keine gute Mutter zu sein,  
wenn ich mal keine Energie  
mehr hatte, um mich 100%  
um mein Baby zu kümmern.  
Im MUM habe ich gelernt,  
dass ich nicht allein mit  
solchen Sorgen bin.

(Tamara, Mütterzentrum MUM Münster)

Egal, was einen gedanklich  
umtreibt - es gibt hier immer  
jemanden, der ein offenes Ohr  
hat und versteht, was mich bewegt.

(Laura, Mütterzentrum Dortmund)

Weil es ein zentraler Treffpunkt  
für Familien mit Kindern ist, weil es  
Menschen verbindet, sowohl Mitarbeiter  
als auch Teilnehmer. Weil das  
Ehrenamt mir ein gutes Gefühl gibt.

(Stephanie, Mütterzentrum Waltrop)

Das Mütze ist für  
mich etwas Besonderes, weil...

- es ein Dorf braucht, um Kinder großzuziehen  
und ich dieses Dorf hier gefunden habe;
- man sein kann, wie man ist,  
ich hier Gleichgesinnte treffe, die meine Freude und meine  
Sorgen teilen,
- es hier viele tolle Angebote für die Kleinen und Großen gibt
- man hier jederzeit nette Menschen trifft und es ein toller  
Ort zum Austausch ist.

(Alla, Mütterzentrum Siegen)

# DER BESONDERE WOHLFÜHLFAKTOR

---

## DIE GASTGEBER UND GASTGEBERINNEN MACHEN DEN UNTERSCHIED

Durch das breit gefächerte, bedarfsorientierte Angebot der Zentren kommen auch ganz unterschiedliche Besucherinnen und Besucher.

Diese verschiedenen Personen- und Zielgruppen sprichwörtlich „unter einen Hut“ oder „an einen Tisch“ zu bekommen, ist keine leichte Aufgabe. Oft sind die einzelnen Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher ganz verschieden.

Trotzdem sollen sich alle wohl und willkommen fühlen, uneingeschränkt teilhaben können und - wenn möglich - offen und vorurteilsfrei aufeinander zugehen.

Hierzu braucht es ein verbindendes Element:

**die Gastgeberinnen und Gastgeber.**



Die Gastgeber und Gastgeberinnen sorgen dafür, dass der ganzheitliche Ansatz (Leib und Seele zusammenhalten) und das „sich umeinander kümmern“ im Zentrum umgesetzt wird. Nur wenn das System „Café mit Gastgeber“ wirklich

funktioniert, kommen die unterschiedlichen Menschen gerne in das Zentrum, gewinnen Vertrauen. Hieraus entwickelt sich wiederum die Basis für Selbsthilfe, Netzwerkbildung und bürgerschaftliches Engagement.

Jemanden begrüßen, jemanden willkommen heißen und ihm freundlich und offen entgegentreten, das ist die erste wichtige Aufgabe der Gastgeber und Gastgeberinnen in den Zentren.

Für die Familien, Besucherinnen und Besucher sind sie „Türöffner“, „Wegbereiter“ & „Rettungsanker“.



*Das MütZe ist meine Oase im oft stressigen Alltag. Für meine Kinder ist es wie ein zweites Zuhause.*

*Wenn einem zu Hause die Decke auf den Kopf fällt - das MütZe geht immer. Wenn es das MütZe nicht gäbe, müsste es erfunden werden.*

*Sara & Marc (Mütterzentrum Dortmund)*

Die Gastgeber und Gastgeberinnen schaffen eine Atmosphäre, in der sich Erwachsene und Kinder wohl und ein bisschen „wie zu Hause fühlen können. Eine Atmosphäre, in der sich eine Willkommenskultur mit Gelegenheitsstrukturen für vielfältige Begegnungen und Aktivitäten entwickeln kann.

Alle Besucherinnen und Besucher, unabhängig von Alter, Herkunft oder persönlicher Lebenssituation können sich und ihre Erfahrungen einbringen und das Zentrum mitgestalten.

## ES GEHT DARUM, FAMILIENSELBSTHILFE ZU AKTIVIEREN

- Austausch und gegenseitige Unterstützung,
- Aufbau sozialer Kontakte und Solidarnetze,
- Stärkung eigener Kompetenzen,
- bedarfsgerechte, familienentlastende Hilfe,
- die Möglichkeit, Dienstleistungen und Angebote selbst zu entwickeln und zu nutzen.

## DIE GASTGEBER UND GASTGEBERINNEN GEBEN BEI BEDARF RAT, HILFE UND UNTERSTÜTZUNG

Für junge Familien und diejenigen, die neu im Stadtteil sind, können sie eine Orientierungshilfe sein. Als eine Art „Coach“ im Sozialraum geben sie wichtige Tipps, einen Überblick über vorhandene Angebote und stellen ggf. Kontakt zu anderen Einrichtungen, Trägern und Verwaltung her. Als Praxisexperten halten sie das Prinzip „Offener Bereich“ lebendig und entwickeln es weiter.

Die Cafés und offenen Treffpunkte wollen Familien durch Kontakt- und Hilfenetze in ihrer Leistungsfähigkeit stärken. Das System fördert die

Begegnung und den Austausch der Generationen, regt zu gegenseitiger Hilfe und Unterstützung an, bietet Bildungspartnerschaften außerhalb der Familie (z.B. Wunschgroßeltern) und erleichtert Kindern und Eltern den Zugang zu Unterstützungs- und Förderangeboten.

**Der Alltag in Mütterzentren in NRW ist gelebte Nachbarschaft, die offenen Treffpunkte und Cafés sind moderne Dorfbrunnen für Jung und Alt.**

**Die Gastgeber und Gastgeberinnen schenken diesen Treffpunkten die nötige Herzlichkeit und Wärme. Sie sind der wichtige „Wohlfühlfaktor“ im Mütterzentrum.**



*Das MuM hat mir das Leben gerettet... Ich fühlte mich hier in Deutschland einsam und unsicher. Hier habe ich nicht nur Hilfe bekommen, sondern auch Freunde getroffen.*

*Ana (Mütterzentrum MuM Münster)*

## SEMINARREIHE TEIL 1 (14.09.2019)



- DAS KONZEPT FAMILIENCAFÉ - „OFFENER TREFF“
- ROLLENKLÄRUNG: WAS IST MEINE AUFGABE?  
WAS MACHT EINE/N GUTE/N GASTGEBER\*IN AUS?
- BEDEUTUNG VON ATMOSPHÄRE UND RAUMGESTALTUNG
- WILLKOMMENSKULTUR, HALTUNG, PHILOSOPHIE
- ZIELGRUPPEN, BEDARFE, MÖGLICHE PROBLEMSTELLUNGEN

Nachdem mehrfach auf die Wichtigkeit und die besondere Rolle und Bedeutung der Gastgeber und Gastgeberinnen in Mütterzentren hingewiesen wurde, stellt sich nun zu Recht die Frage: Was muss Mann oder Frau eigentlich tun, um ein guter Gastgeber bzw. eine gute Gastgeberin in einem Zentrum zu sein bzw. zu werden.

Welche Fähigkeiten sind von Vorteil und was kann man tun, um sich Fertigkeiten und Methoden anzueignen?

Gastgeber und Gastgeberin zu sein ist keine leichte Aufgabe. Die Erwartungen an die zumeist ehrenamtlich Engagierten sind hoch. Gastgeber und Gastgeberinnen sollen das Konzept Mütterzentrum umsetzen.

Sie sollen sich darum kümmern, dass der ganzheitliche Ansatz funktioniert und die Familien, Senioren und vielen anderen Besucher sich im Zentrum wohl und willkommen fühlen. Geschick, Einfühlungsvermögen, Engagement, Kreativität aber vor allem das richtige Handwerkszeug sind dazu nötig.

**In der Seminarreihe 2019 zur Ausbildung und zur Qualifizierung der Gastgeber und Gastgeberinnen in Mütter- und Familienzentren und offenen Häusern in NRW haben wir versucht, gemeinsam Antworten auf die vielen Fragen rund um das Thema „Gastgeber sein“ zu finden.**



# DAS KONZEPT FAMILIENCAFÉ - „OFFENER TREFF“

---

Der offene Treff, das Familiencafé, ist das „Herzstück“ eines jeden Zentrums, sozusagen der Wirkungsort der Gastgeber und Gastgeberinnen und zentrale Anlaufstelle für die Familien.

Hier gilt es, Gelegenheitsstrukturen für Begegnung zu schaffen, Beziehungen zu knüpfen und Kontakt- und Informationsdrehscheibe für alle Besucher zu sein.

Das Familiencafé, der offene Treff, ist dabei kein rein gastronomisches Angebot, sondern die Methode für Kontakt und Begegnung, zur Vermittlung von Werten und Leitbildern, nach dem Motto „Vormachen, Mitmachen, Selbermachen“.

Durch das breit gefächerte, bedarfsorientierte Angebot kommen Menschen aller Altersgruppen sprichwörtlich „an einen Tisch“. Eine Gleichzeitigkeit von Leben und Lernen findet statt, eine Wissensvermittlung auf alltagspraktischer Ebene.

Der offene Treff ist der Ort im Zentrum, an dem man sich unkompliziert treffen, austauschen und begegnen kann.

## DER OFFENE TREFF

- IST EINE ERSTE ANLAUFSTELLE MIT VERLÄSSLICHEN ÖFFNUNGSZEITEN
- IST KOSTENLOS, NIEDRIGSCHWELIG, ZWANGLOS
- IST ERHOLUNGORT UND ENERGIETANKSTELLE
- IST KONTAKT- UND INFORMATIONSDREHSCHLEIBE
- BIETET UNKOMPLIZIERT ZUGANG ZU BILDUNGS- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTEN
- GIBT JEDEM DIE MÖGLICHKEIT, SICH UND SEINE IDEEN EINZUBRINGEN (EMPOWERMENT)
- FINDET IN ENTSPANNTER UND KINDERFREUNDLICHER ATMOSPHÄRE STATT
- BIETET AUCH GASTRONOMISCHES ANGEBOT MIT GETRÄNKEN UND MAHLZEITEN (LEIB & SEELE)

# WAS IST EIN GASTGEBER BZW. GASTGEBERIN?

---

Nach einer ersten Einführung in das Thema und einer kurzen Beschreibung des Konzeptes „Offener Treff“ sozusagen als Wirkstätte der Gastgeber, sollten sich die Teilnehmer nun intensiver mit dem Thema „Gastgeber sein“ beschäftigen.

## Was ist also ein Gastgeber / eine Gastgeberin?

- Ein Gastgeber ist die einladende Person oder Institution; auch ein Land kann Gastgeber sein.
- Aufgabe des Gastgebers ist es, seine Gäste zu betreuen und sich um ihr leibliches Wohl zu kümmern.
- Die Kunst, ein guter Gastgeber zu sein, ist manchmal schwerer als man denkt.

### Begrüßung

Eine besonders wichtige Geste (zumindest hierzulande) ist die aufmerksame und freundliche Begrüßung. „Falls du möchtest, dass sich dein Gast von dir respektiert und anerkannt fühlt, so begrüße ihn ganz herzlich. Jeder Mensch fühlt sich gut und kommt gerne wieder zu Besuch, wenn er eine freudige Begrüßung erhält.“

### Bewirtung

Aber auch Getränke (zumindest Wasser) und eventuell Essen (Kekse, Snacks) spielen eine wichtige Rolle und steigern das Wohlbefinden der Besucher, Kursteilnehmer usw.



## Interesse

Der wichtigste Punkt ist aber wohl das Interesse. Wenn wir dem Gast / Besucher das Gefühl vermitteln können, dass er sich in unserem Zentrum wirklich zu Hause fühlen darf, so steigern wir Wohlbefinden und Zufriedenheit. Wir sollten also zuhören - und aufmerksam sein.

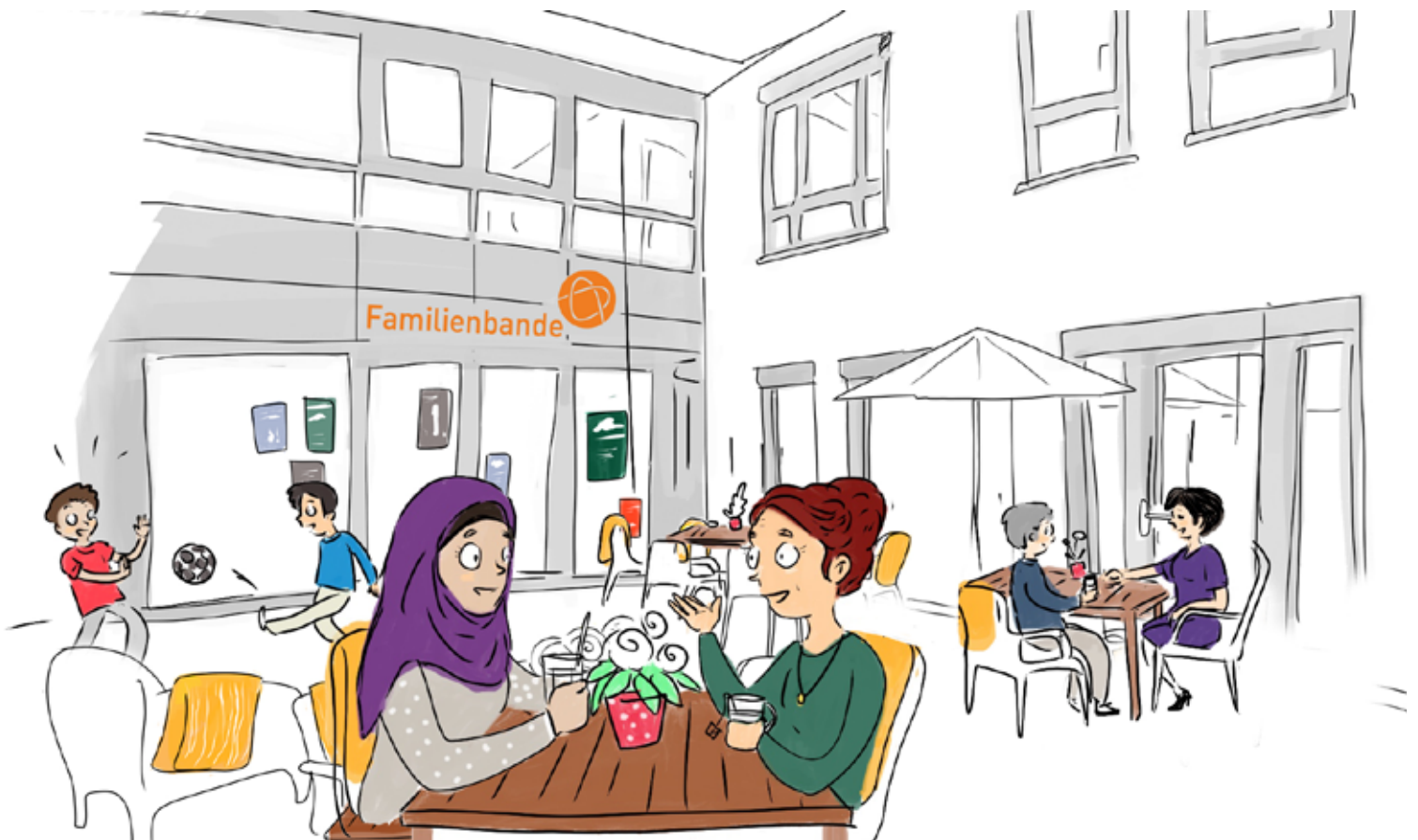
## Aktivität / „Mitdenken“

Die Gastgeber und Gastgeberinnen sollen auch Wegweiser im eigenen Haus sein. „Sehenswürdigkeiten“ des Hauses zeigen. „Macht euch klar, dass der Gast vermutlich keine Ahnung von unserem Alltag, der Arbeit, den Angeboten oder den Besonderheiten des Ortes hat – sei also die führende Person.“

Beantworte grundlegende Fragen wie: „Wo kann man die Jacke aufhängen?“ „Wo ist die Toilette?“ schon im Voraus. Es ist immer ein merkwürdiges Gefühl, wenn man all diese Dinge selber herausfinden muss. Denke also ein wenig mit - das macht die Atmosphäre freundlicher.

## Verabschiedung

Nach einem gelungenen Aufenthalt folgt die Verabschiedung. Fragen, ob es gefallen hat und ob alles in Ordnung war. Älteren Menschen oder Müttern mit Kinderwagen etc. helfen wenn nötig. Begleiten zur Tür und (je nachdem, ob einmaliger, erster oder regelmäßiger Besuch) als letzte nette Geste, könnte man etwas Kleines schenken oder auf passende Angebote hinweisen, um so den Aufenthalt entsprechend zu würdigen.



# BEDEUTUNG VON ATMOSPHÄRE UND RAUMGESTALTUNG

---

Geschmäcker sind sicherlich verschieden und was der eine schön und ästhetisch findet, ist für den anderen schrecklich anzusehen. Wichtig ist – es kommt nicht auf den Geldbeutel an. Man kann auch mit ganz wenigen Mitteln und ein bisschen Kreativität eine schöne, harmonische Raumgestaltung verwirklichen und eine für alle angenehme Atmosphäre schaffen.

**Hast du schon einmal eine Freundin / Bekannte besucht, die dich in einer schmutzigen und chaotischen Wohnung empfangen hat? Wie war dein erster Eindruck und wie hast du dich während des Aufenthaltes gefühlt? In welchen anderen Situationen fühlst du dich wohl/unwohl?**

## Tipps, Tricks und Möglichkeiten für eine Wohlfühlatmosphäre

- Einheitliche bzw. aufeinander abgestimmte Farbgebung (Tipp: Wenn man einen neutralen Grundton wählt, dann ist man frei bei der Farbwahl der Accessoires und kann diese beliebig wechseln oder ergänzen). Was einige als langweilig empfinden – bringt in vielen Fällen Ruhe und Harmonie in den Raum.
- Einrichtung an Zielgruppe anpassen (z.B. Stühle mit und ohne Armlehne; 1. für ältere Leute oder Menschen mit Handicap, um sich abzustützen. 2. Für etwas beleibtere Besucher, um nicht an der Armlehne hängen zu bleiben).
- Damit ein Raum harmonisch und gemütlich wirkt, sollte man verbindende Elemente schaffen. Entweder durch Farben, durch Accessoires oder durch Möbel usw.
- Ein Raum sollte Ruhe ausstrahlen und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Vielleicht kann man ihn in unterschiedliche Bereiche einteilen usw. (auch an Schallschutz denken).

NEBEN VIELEN WEITEREN GESTALTERISCHEN ELEMENTEN IST VOR ALLEM  
DIE STRUKTUR ENTSCHEIDEND: IST DER RAUM DURCHDACHT?  
IST ER ÜBERHAUPT AUFGERÄUMT? IST ER SAUBER?

# WILLKOMMENSKULTUR, HALTUNG, PHILOSOPHIE

---

Die Werte Respekt, Fairness, Ehrlichkeit, Engagement, Vertrauen und persönliche Verantwortung stehen in unseren Zentren im Vordergrund. Sie bilden die Grundlage für die Philosophie der Mütterzentren und damit auch für unsere tägliche Arbeit, bei der persönliche Entfaltung und Kreativität erwünscht sind. Zur gelungenen Umsetzung dieser Philosophie kommt es auf die Einstellung und die innere Haltung jedes einzelnen an.

**Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen als Gastgeber und Gastgeberinnen sollen sich also zunächst mit sich selber, ihrer inneren Einstellung und Haltung auseinandersetzen.**

In einer Übung packten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen symbolisch Koffer mit negativen und positiven Gedanken:

- Gibt es Barrieren in unseren Köpfen?
- Welche Vorurteile, Ängste und Bedenken haben wir?

In einem nächsten Schritt, versetzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in unterschiedliche Rollen von Besuchern (junge Mutter mit schreiendem Baby; Senior, der den Mittagstisch besuchen möchte; Frau ohne Arbeit, die an einer JobCenter Maßnahme teilnehmen möchte usw.).

- Was möchte der Einzelne?
- Welche Probleme und Ängste hat er, sie?
- Wie fühlt er / sie sich bei uns?



RICHTIG WAHRZUNEHMEN, WIE ANDERE SICH FÜHLEN, IST NAHEZU IN ALLEN BERUFLICHEN UND PRIVATEN SITUATIONEN DIE BASIS FÜR EIN GUTES MITEINANDER, EINE HARMONISCHE UND ERFOLGREICHE ZUSAMMENARBEIT UND FÜR VERTRAUEN UND WERTSCHÄTZUNG.

# ZIELGRUPPEN, BEDARFE, MÖGLICHE PROBLEMSTELLUNGEN

## WER SIND EIGENTLICH UNSERE GÄSTE?



Es ist wichtig, dass die Gastgeber und Gastgeberinnen (falls möglich) die unterschiedlichen Zielgruppen kennen und wissen, wo die Probleme liegen. Aus diesem Grund versucht der Landesverband der Mütterzentren in NRW in regelmäßigen Abständen Schulungen und Qualifizierungen anzubieten, die informieren, Hintergründe erklären und tiefere Einblicke geben.

Die unterschiedlichen Personengruppen (Schwangere, Teenagermütter, Eltern, Senioren, Menschen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen, Arbeitssuchende uvm.) sind so unterschiedlich und die Problemstellungen so facettenreich, dass es oft schwierig ist, der Vielfalt gerecht zu

werden. Siehe hierzu auch die bereits erschienen Dokumentationen zu Seminaren wie z. B. „MachbarNachbar“, „Refugees welcome“ oder „Pflegerinnen Müttern in NRW den Rücken stärken“ unter [www.muetterbuero-nrw.de](http://www.muetterbuero-nrw.de).

**Obwohl die Gruppe der Besucher in Mütterzentren bunt gemischt und vielfältig ist und dadurch auch die Angebote und Dienstleistungen immer facettenreicher werden, ist die größte Gruppe der Besucher in den meisten Zentren immer noch die Gruppe der Eltern.**

Daher haben wir uns hier aus Zeitgründen auf diese wichtige Zielgruppe beschränkt.

# ELTERN SIND OFT ÜBERFORDERT

---

Die Ansprüche ans Elternsein sind hoch. Laut einer repräsentativen forsa-Studie im Auftrag der Zeitschrift ELTERN/2015 machen

**62 % der Eltern die gesellschaftlichen Veränderungen für erhöhte Anforderungen verantwortlich:**

- zu viele Möglichkeiten
- Druck am Arbeitsplatz
- finanzielle Probleme
- Medien
- hohe Mobilität
- Herausfallen aus Lebenskontinuitäten wie z.B. Traditionen, Trennung & Scheidung, schwierige Vereinbarkeit von Familie & Beruf

**38% der Eltern haben keine Unterstützung durch ihre Familien:**

- „Die eigenen Eltern wohnen weit weg und können uns deshalb bei den Kindern nicht entlasten.“
- „Ich bin neu hinzugezogen und habe keine Freunde.“
- „Ich lebe alleine mit zwei Kindern, bin berufstätig und habe keine Zeit, Kontakte zu pflegen.“

**65 % geben ihren „inneren Druck“ als Folge der äußeren Erwartungen an:**

- „Ich habe sehr hohe Ansprüche an mich selbst, setze mich unter Druck.“
- „Ich will perfekt sein.“
- „Eile, Hetze, Zeitdruck und Erschöpfung sind mein Alltag.“
- „Ich empfinde Druck durch die hohen Leistungsanforderungen unserer Gesellschaft (Schule, Beruf, Familie, Freizeit)“
- „Es ist anstrengend, die vielen Freizeitaktivitäten der Kinder zu organisieren.“

**Hier waren die Teilnehmer zunächst überrascht, dass gerade diese Zielgruppe, von der man es im Verhältnis zu anderen Zielgruppen z.B. Menschen mit Behinderung, Teenagermütter- und -väter usw. am wenigsten erwartet hätte, bei genauerem Hinsehen, doch z. T. auch mit extremen Problemen belastet ist.**

## RISIKEN

- „Eltern sind unter Druck“
- fühlen sich als Opfer der Verhältnisse der Gesellschaft, der Medien, ihrer Kinder
- Schwierigkeiten lähmen und führen zur Ohnmacht, Überforderung
- das eigene Tun wird als sinnlos erlebt
- wenig motivationale Kraft, Situationen zu ändern
- Isolation, Unverbundenheit



## RESONANZRÄUME UND SELBSTWIRKSAMKEIT

---

Eine These, die hierzu passt, ist die von Hartmut Rosa aus dem Jahre 2016, die besagt, dass Familien „**Resonanzräume**“ brauchen.

*„Resonanzräume“ sind Orte, an denen Menschen nicht in erster Linie funktionieren, konkurrieren und leisten müssen, sondern sich mit anderen Menschen, Dingen, der Natur, Situationen VERBUNDEN fühlen können. (Hartmut Rosa, 2016)*

Ein weiterer Aspekt ist die **Selbstwirksamkeit** als Indikator für „starke Eltern“.

*Unter Selbstwirksamkeit (self-efficacy beliefs) versteht die kognitive Psychologie die Überzeugung einer Person, auch schwierige Situationen und*

*Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen zu können. (Lexikon der Psychologie - [www.psychomeda.de](http://www.psychomeda.de))*

- Eltern mit Selbstwirksamkeit fühlen sich als Gestalter\*innen des eigenen Lebens
- entwickeln Bewältigungsmechanismen
- finden ihr Tun sinnvoll
- haben Motivation und Kraft, Situationen zu ändern
- geben Mut und Lebensfreude an ihre Kinder weiter
- wissen, woher sie Unterstützung und Hilfe bekommen können



# WAS BRAUCHEN MÜTTER, VÄTER UND KINDER, UM IHR LEBEN SELBSTWIRKSAM GESTALTEN ZU KÖNNEN?

(NACH PROF. DR. SIGRID TSCHÖPE-SCHEFFLER)

STATT	BESSER
„Entbettung“	Einbindung, Heimat und „Aufgehoben sein“ ermöglichen durch Beziehungs- und Rückzugsangebote, Erwartbarkeit und Entlastung, Unterstützung in Krisen
„Erschöpfung, Minderwertigkeit und Überforderung“	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wohlbefinden, Gelassenheit und Ruhe ermöglichen in Begegnungs-, Erfahrungs-, und Resonanzräumen</li><li>• wieder Vertrauen ins Leben aufbauen</li></ul>
„Perfekt sein zu müssen“ (Perfekte Eltern und funktionierende Kinder)	fehlerfreundlich leben zu dürfen
„Informationen über ... zu haben“	wieder berührt, begeistert, ergriffen, bewegt zu werden

(H. Rosa: Resonanzpädagogik, 2016)



Selbstwirksamkeitspyramide nach Lenarz, © Ein guter Verlag, CC 4.0



„DAS MÜTZE IST EIN ORT, AN DEM SICH MEINE KINDER WOHLFÜHLEN UND ICH IN RUHE EINE KLEINE AUSZEIT GENIEßEN KANN. MIR GEFAHLEN DIE VIELFÄLTIGEN ANGEBOTE UND MÖGLICHKEITEN, DIE ICH ALS MUTTER UND ALS MENSCH HIER NUTZEN KANN.“  
(JANINE, MÜTTERZENTRUM DORTMUND)



# QUALITÄTSFRAGEN (NACH TSCHÖPE-SCHEFFLER, 2014)

---

Nachdem sich die Teilnehmer intensiv mit den unterschiedlichen Problemlagen der Zielgruppe beschäftigt haben, sollte der Blick noch einmal zurück auf das Zentrum, die Rolle „Gastgeber als ‚Türöffner‘, ‚Wegbereiter‘ und manchmal sogar ‚Rettungsanker‘“, gerichtet werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten dabei ihre eigene Haltung und Wahrnehmung hinterfragen, das soeben Besprochene berücksichtigen und den „Ist-Zustand“ im Zentrum für sich reflektieren, indem sie hierzu Qualitätsfragen beantworten:

1. Wird im Zentrum eine einladende Grundhaltung sichtbar, Art der Ansprache, Kontaktaufnahme, Wertschätzung der Vielfalt?
2. Wird achtsam und konstruktiv mit Familien kommuniziert?
3. Wird Teilhabe von Müttern, Vätern, Kindern ermöglicht?
4. Werden soziale Netze im Sozialraum geknüpft und gepflegt?

## FAZIT

---

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich an diesem Seminartag intensiv mit der Rolle des Gastgebers und der Gastgeberin im Zentrum auseinandergesetzt.

Dabei ging es zunächst um das Erkennen der besonderen Bedeutung für das System „offener Treff“ bzw. „Familiencafé“, die eigene innere Haltung und um ein allgemeines Verständnis für die vielfältigen Problemlagen der unterschiedlichen Zielgruppen.

Die Teilnehmer nannten folgende Ziele bzw. Vorhaben für ihre Arbeit als Gastgeber\*in als Erkenntnis aus dem 1. Seminartag:

- Wertschätzung entgegenbringen
- Vielfalt unterstützen
- Barrieren abbauen
- Lösungen suchen
- Möglichkeiten schaffen
- Resonanzräume gestalten
- Kreativität spielen lassen

## SEMINARREIHE TEIL 2 (30.11.2019)



- TECHNIKEN UND METHODEN ZUR KONKRETEN UMSETZUNG IM ZENTRUM VOR ORT
- PROJEKTMANAGEMENT  
„WIE SETZE ICH EINE GUTE IDEE IN DIE TAT UM?“
- PRAXISHILFE ZUR FÖRDERMITTELAKQUISE

Um zunächst einen Einstieg in das Thema zu bekommen, gehen wir noch einmal auf die besondere Bedeutung des offenen Treffs ein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erklären und beschreiben für sich den Begriff „**Unser Herzstück**“.

### Offener Treff / Café

- Was bedeutet das für DICH?
- Was ist wichtig?
- Was macht uns besonders?
- Warum haben wir überhaupt ein Café / einen offenen Treff?
- Wenn wir keinen haben, warum hätten wir gerne einen?

### DER OFFENE TREFF...

- MENSCHEN EINE NETTE ATMOSPHÄRE BIETEN
- HERZLICHKEIT
- OFFEN FÜR ALLE (KEINE HOHE HEMMSCHWELLE)
- GEMÜTLICH, WIE IM „WOHNZIMMER“ ZU HAUSE
- MAN KANN HIER VIELE NETTE MENSCHEN TREFFEN
- MAN IST NICHT ALLEIN!
- ZWANGLOS - EMPATHISCH
- MAN TRIFFT MENSCHEN MIT ÄHNLICHEN PROBLEMEN
- ES GIBT HILFE BEI BEDARF
- ORT DER TERMINFREIEN, OFFENEN BEGEGNUNG

# WAS MENSCHEN BRAUCHEN

WELCHE BEDÜRFNISSE HABEN UNSERE GÄSTE?  
WAS BRAUCHEN MENSCHEN ZUM LEBEN?



# ZIELFORMULIERUNGEN ALS GRUNDLAGE DER ZENTRUMSARBEIT

Beleuchtet haben wir bis jetzt zwei Aspekte:

1. „Was wir bieten“ – den offenen Treff als unser Herzstück;
2. „Was Menschen, die zu uns kommen, brauchen“ – eventuell sogar erwarten.

**Passen diese Aspekte überhaupt zueinander?**

Wichtig ist hier, ein Ziel zu definieren.

- Was wollen **wir** erreichen?
- Was ist **unser gemeinsames** Ziel?

Dieses Ziel kann individuell verschieden sein und jedes Zentrum kann es für sich definieren.

**ZIELE SIND WICHTIG. SIE...**

- ... geben dem gesamten Team Motivation.
- ... ermöglichen Prioritätensetzung und gezieltes Handeln.
- ... bieten Erfolgskontrolle.

**NUR WER SEIN ZIEL FEST IM BLICK HAT,  
KANN ANDERE ÜBERZEUGEN!**

**UND DIEJENIGEN VON UNS, DIE GENÜGEND ÜBERZEUGUNGSKRAFT HABEN UND ANDERE FÜR DIE SACHE BEGEISTERN KÖNNEN, SIND ERFOLGREICH!**

**NUR WER SEIN ZIEL KENNT,  
FINDET DEN WEG!**

(LAOTSE)



## OHNE MOOS NIX LOS?

---

Jede noch so gute Idee wird leider nicht erfolgreich sein bzw. in die Tat umgesetzt werden können, wenn die nötigen Mittel fehlen.

### **VIELE SCHEITERN AM GELD.**

Fehlende finanzielle Mittel verhindern allzu oft, dass aus einer tollen Projektidee am Ende ein echtes Projekt wird.

Wie bereits beschrieben wird der Betrieb der Mütterzentren in NRW nicht gefördert oder finanziell z.B. durch Landesmittel unterstützt. Einige Kommunen, die den Wert und die Qualität der Arbeit erkannt haben, investieren in diese Arbeit und unterstützen die Zentren mit kommunalen Mitteln.

Viele Zentren in NRW sind aber auf sich allein gestellt und müssen versuchen, durch unterschiedliche Projekte und Geschäftsbereiche genügend eigene Mittel zu erwirtschaften, um den Betrieb aufrecht zu erhalten.

Insbesondere der wichtige Teil Café / offener Treff braucht oft zusätzliche Mittel, um den Anforderungen des Systems Mütterzentrum und der unterschiedlichen Problemlagen der Besucher gerecht werden zu können.



LEERE TASCHEN  
HABEN NOCH NIE  
JEMANDEN AUFGEHALTEN.  
NUR LEERE KÖPFE KÖNNEN DAS.

NORMAN VINCENT PEALE

Gute und qualifizierte Gastgeberinnen und Gastgeber können nicht ausschließlich im reinen Ehrenamt arbeiten und brauchen zumindest eine Aufwandsentschädigung als Mindestmaß an Wertschätzung. Aber selbst diesen - vergleichsweise kleinen - finanziellen Beitrag können einige Zentren nicht aufbringen.

**Wichtig ist es daher, alternative Ideen zu entwickeln, wie der besonders wichtige Bereich „offener Treff“ oder auch andere Projektideen finanziell unterstützt werden können.**

Im Folgenden werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zwei Methoden bzw. Möglichkeiten vorgestellt, wie sie ihre Projektidee bzw. ihr Vorhaben aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten und beleuchten können.

# WALT-DISNEY-METHODE

---

Die Walt-Disney-Methode ist eine Kreativitäts-Methode auf der Basis eines Rollenspiels. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen unterschiedliche Rollen ein. Sie versetzen sich in die Rolle...

- **des Träumers**, der wild herumspinnt und neue, verrückte Ideen entwickelt.
- **des Realisten**, der die konkrete Umsetzung der Ideen fest im Blick hat.
- **des Kritikers**, der herumnörgelt, das sog. „Haar in der Suppe“ sucht und auf eventuelle Risiken hinweist.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schlüpfen in diese Rollen und betrachten und bewerten das Projekt aus unterschiedlichen Perspektiven.

So identifizieren sie mögliche Stärken und Defizite, können aber auch ganz neue Impulse, Ideen und Möglichkeiten entdecken.





# ZEITUNGSTOOL DER MONTAG STIFTUNG

---

Mit dem Zeitungstool der Montag Stiftung wird anhand vorgegebener Fragestellungen eine fiktive Zeitung erstellt.

Auch hier soll das Projekt aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden. Teilnehmer lernen,

- wie sie z.B. mit einer Überschrift das Projekt auf den Punkt bringen,
- wie man Schlüsselinformationen hierarchisiert,
- wie man kurz und knapp überzeugend Fakten präsentiert und
- wo es eventuell Barrieren und Hindernisse gibt, die es noch zu überwinden gilt.

Viele Projekte scheitern an einer mangelhaften Darstellung und können potenzielle Förderer und Geldgeber nicht überzeugen.

Anhand praktischer Übungen sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Gefühl dafür entwickeln, wie die nötige Klarheit, Transparenz, aber auch Leidenschaft für ihr Zentrum, ihre Arbeit als Gastgeber im offenen Treff oder ein bestimmtes Projekt entsprechend nach außen kommuniziert werden kann.

**Denn „auf jeden Topf passt ein Deckel!“** Wenn

- der Förderzweck passt
- die Projektplanung gut und
- die Darstellung überzeugend ist,

dann sollte es mit den Fördergeldern auch irgendwie klappen.



TUE ZUERST DAS NOTWENDIGE, DANN DAS MÖGLICHE -  
UND PLÖTZLICH SCHAFFST DU DAS UNMÖGLICHE.

(FRANZ VON ASSISI)

# WER WIR SIND

## DAS MÜTTERBÜRO NRW

Die Geschäftsstelle des Landesverbandes der Mütterzentren in NRW e.V. unterstützt die Zentren in ihrem laufenden Betrieb bzw. neue Initiativen in ihrem Aufbau.

Hauptaufgabe ist die Interessensvertretung, die Vernetzung und die Beratung bzw. Fort- und Weiterbildung. Daneben führt das Mütterbüro NRW regelmäßig Projekte durch.

Die Geschäftsstelle wird seit 1996 im Rahmen der Familienselbsthilfe durch das Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Landesverband der Mütterzentren NRW e.V.  
Mütterbüro NRW

Bahnhofstraße 46

59174 Kamen

Tel. 02307 - 28505 12, -13

E-Mail: [info@muetterbuero-nrw.de](mailto:info@muetterbuero-nrw.de)

[www.muetterbuero-nrw.de](http://www.muetterbuero-nrw.de)

Geschäftsführerin: Tanja Brückel

E-Mail: [Tanja.Brueckel@muetterbuero-nrw.de](mailto:Tanja.Brueckel@muetterbuero-nrw.de)



## WIR...

- ... beraten Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürger bei der Gründung.
- ... helfen bei Fragen rund um die Organisation und den Betrieb.
- ... führen modellhafte Projekte durch.
- ... sind Ansprechpartner rund um das Thema „Mutter sein in NRW“.
- ... bieten praxisnahe Weiterbildung und organisieren Seminare und Tagungen.
- ... vernetzen Zentren, interessierte Initiativen, Politik und Wirtschaft.
- ... kooperieren mit anderen Institutionen und Verbänden auf Kommunal- und Landesebene.
- ... leisten Krisenintervention und Moderation.



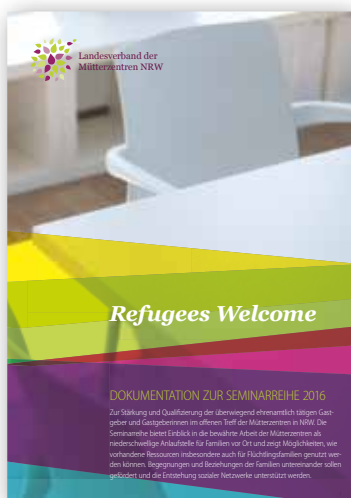
## UNSERE PUBLIKATIONEN (U.A.)



### Den pflegenden Müttern in NRW den Rücken stärken!

Unser Familienkompass bietet eine Übersicht über vorhandene Angebote sowie Hilfs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien mit behinderten Kindern in NRW.

*Kostenloser pdf-Download unter [www.muetterbuero-nrw.de/projekte](http://www.muetterbuero-nrw.de/projekte)*



### Refugees Welcome - Dokumentation zur Seminarreihe

Die Seminarreihe bietet Einblick in die bewährte Arbeit der Mütterzentren als niedrigschwellige Anlaufstelle für Familien vor Ort und zeigt Möglichkeiten, wie vorhandene Ressourcen insbesondere auch für Flüchtlingsfamilien genutzt werden können.

*Kostenloser pdf-Download unter [www.muetterbuero-nrw.de/projekte](http://www.muetterbuero-nrw.de/projekte)*



### Projekt MachbarNachbar

Das Projekt hat zum Ziel, eine zentrale Kontakt- und Informationsdrehzscheibe für Familien zu schaffen. Ein generationsübergreifendes Forum, eine Plattform, die kleine Netzwerke im sozialen Nahraum bildet und bestehende Angebote rund um das Thema Familie verknüpft.

*Kostenloser pdf-Download unter [www.muetterbuero-nrw.de/projekte](http://www.muetterbuero-nrw.de/projekte)*

Aktuelle Informationen über uns und unsere Projekte gibt es auf [www.muetterbuero-nrw.de](http://www.muetterbuero-nrw.de).

gefördert vom

**Ministerium für Kinder, Familie,  
Flüchtlinge und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

